

Lehrerin kämpft für faire Welt

Preis des Bundespräsidenten für Ernst-Reuter-Schule II

Als Elisabeth Bentrup vor 15 Jahren ihren Sohn im mittelamerikanischen El Salvador besuchte, ahnte sie noch nicht, dass dieser Besuch ihre Schule verändern würde. Drei Jahre später eröffnete die Englisch- und Religionslehrerin den „Eine-Welt-Laden“ in der integrierten Gesamtschule Ernst-Reuter-Schule II in Niederursel. Heute ist das kleine Geschäft, das fast nur fair gehandelte Waren anbietet – von Kaffee und Mangos bis Blöcken aus recyceltem Papier –, eine Institution an der Schule. Rund 50 Schüler engagieren sich regelmäßig: Sie verkaufen, räumen neue Ware ein, putzen, gestalten Plakate und rechnen ab. Gestern wurde Bentrup in den Ruhestand verabschiedet.

Alles begann 1999 mit der Reise nach El Salvador. In einem Armenviertel der Hauptstadt San Salvador begegnete sie der Lehrerin Isabel, die Straßenkinder unterrichtete. Zurück in Frankfurt, sammelte Bentrup zunächst Geld, um die Kollegin mit 150 Dollar im Monat bei ihrer pädagogischen Arbeit zu unterstützen. Dafür gründete sie die „Eine-Welt-Arbeitsgemeinschaft“ und verkaufte Kuchen in den Pausen und bei Schulfesten. 2002 erhielt die Gruppe um Bentrup einen eigenen Raum neben dem Schulkiosk. Für den ersten Einkauf investierten rund 30 Kollegen in Anteile; zehn unterstützen sie heute aktiv im Laden.

Mittlerweile finanziert der „Eine-Welt-Laden“ den Großteil der monatlich 900 Dollar für anderthalb Lehrstellen in einem Bürgerhaus in San Salvador. Drei Lehrerinnen unterrichten

täglich 40 Kinder im Alter von drei bis vierzehn Jahren. Vor allem Vorschulkin-der werden gefördert, damit sie einmal einen guten Schulabschluss machen und der Armut entfliehen können.

Im Juli des vergangenen Jahres wurde die Ernst-Reuter-Schule II als erste Fairtrade-Schule Hessens ausgezeichnet. Für das Zertifikat muss die Schule nicht nur fair gehandelte Waren anbieten, sondern auch Themen wie faire Löhne und Nachhaltigkeit im Unterricht behandeln. Dazu gibt es einen Wahlpflichtkurs für Siebt- und Neuntklässler, bei dem sie in zwei Schulstunden in der Woche lernen, was fairer Handel ist und welche Herstellungsbedingungen damit verbunden sind. Außerdem arbeiten sie ein- bis zweimal in der Woche im „Eine-Welt-Laden“.

Vor drei Wochen ist die Schule abermals ausgezeichnet worden, diesmal mit dem Schulpreis des Bundespräsidenten. Mit dem Preisgeld in Höhe von 5000 Euro soll der Laden umgebaut und um ein Café erweitert werden. Bentrup wird diese Veränderungen nicht mehr selbst verantworten. Nach 21 Jahren verlässt sie die Schule und übergibt an ihren Kollegen Alexander Burghardt. „Wir werden sie sehr vermissen – sowohl menschlich als auch im Laden“, sagte er. Zumindest bis zum nächsten Sommer ist die Unterstützung der Straßenkinder gesichert. Bentrup widmet sich derweil in ihrem Ruhestand dem Kinder-Förderverein „Al Izote“ und fliegt im Sommer mit ihrem Mann zusammen nach El Salvador. *wima.*



Abschiedsschmerz: Elisabeth Bentrup übergibt nach zwölf Jahren ihren „Eine-Welt-Laden“. Auch im Ruhestand will sie sich weiter engagieren. Foto Wonge Bergmann